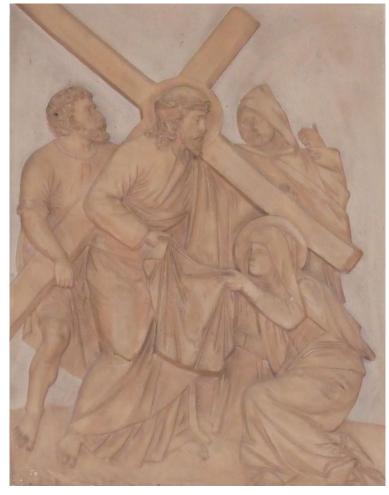


Kolpingsfamilie **Dahn**



"So weit Gottes Arm reicht, ist der Mensch nie ganz fremd und verlassen.
Und Gottes Arm reicht weiter als Menschen denken können".

Adolph Kolping



Mit Adolph Kolping den Kreuzweg beten

I

Vorbemerkung:

Dieser Kreuzweg wurde uns freundlicherweise und dankenswerterweise von https://www.kolping-erwachsenenbildungswerk-regensburg.de/ zur Verfügung gestellt. Die Bilder sind aus der Dahner St. Laurentius-Kirche (H. Reisel). Unser Präses – Pfr. i. R. Erich Schmitt – hat eine Betrachtung dazu erstellt (Seite 10).

Kreuzzeichen & Begrüßung:

Der selige Adolph Kolping – der Gründer des Kolpingwerkes und Gesellenvater – sagte einmal: "Was die Erde nicht bieten kann, das findet der Christ unter dem Kreuz!" Was meint er damit? Jetzt, in dieser Stunde, stellen wir uns unter das Kreuz, um gemeinsam zu beten. Was werden wir wohl unter dem Kreuz finden? Auf den ersten Blick werden wir nur Leid, viele Fragen, Unverständnis, Unmenschlichkeit, Hass und schließlich den Tod finden! Doch für Kolping bietet das Kreuz mehr, etwas, das die Erde tatsächlich nicht bieten kann. Es ist ein Geschenk, das nur im Glauben und im Vertrauen auf einen lebensbejahenden Gott angenommen werden kann. Dabei geht es um die Kernbotschaft unseres Glaubens: Deinen Tod, oh Herr verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir! Darin liegt das Geheimnis. Adolph Kolping wusste das. Er hat gespürt, erlebt und darauf vertraut, dass Gott in den dunkelsten Stunden dem Menschen ganz nahe ist. Aus dieser Zuversicht heraus, konnte er all den Herausforderungen des Lebens und allen Unmenschlichkeiten zum Trotz etwas entgegensetzen: "So weit Gottes Arm reicht, ist der Mensch nie ganz fremd und verlassen. Und Gottes Arm reicht weiter, als Menschen denken können!"

Gebet:

Herr Jesus Christus, du bist der Arm, der weiter reicht, als wir denken können. Bis in die dunkelsten Stunden unseres Lebens hinein reicht dein Arm. Du selbst bist diesen Leidensweg uns voraus gegangen. Du hast am eigenen Leib erfahren zu was Menschen im Stande sind und was Menschen erleiden müssen. Doch du bist diesen Weg trotz Zweifel und Angst konsequent weiter gegangen. Von dir wissen wir, dass es sich lohnt, der Liebe Gottes zu vertrauen. Der Arm der Liebe lässt uns nicht im Tod, er führt uns wieder auf den Weg ins Licht. Dafür danken wir und um diese Gewissheit bitten wir dich, wenn wir miteinander deinen Leidensweg, unseren Weg der Erlösung beten. Amen.

Lied: Herzliebster Jesu, GL 290

https://www.youtube.com/watch?v=MkT2kdskFDo

1. Station: Jesus wird zum Tod verurteilt

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und danken dir.

A: Denn dein Leidensweg ist der Weg unserer Erlösung.



Jesus wird zu Pontius Pilatus geführt. Es wird erwartet, dass der Statthalter ein Urteil fällt. Ist Jesus schuldig? Das Urteil ist längst gefallen. "Schuldig, ans Kreuz mit ihm!" fordern die Menschen. Pilatus hätte die Macht, Recht zu sprechen. Doch er beugt sich der Menge und weist jede Verantwortung von sich.

Adolph Kolping sagt:

"Bei Leuten, die uns gefallen, wollen wir in der Regel die Fehler nicht sehen, und bei Leuten, die uns missfallen, sind wir gern blind für ihr Gutes."

Schnell fällen wir ein Urteil über andere. Stecken unsere Mitmenschen in Schubladen und zeigen mit dem Finger auf sie. Warum? Weil wir uns für etwas Besseres halten? Weil Fremdes und Ungewohntes uns Angst machen? Weil wir von unseren eigenen Fehlern und Schwächen ablenken wollen? Nicht selten folgen wir Gerüchten und fordern Urteile. Wir fällen und fordern Urteile, an denen Menschen zerbrechen. Doch seine Hände in Unschuld zu waschen ist einfacher, als gegen den Strom zu schwimmen.

Gebet:

Gott, es fällt uns leicht Urteile über andere zu fällen. Bitte verzeih uns diese Schwäche. Stärke in uns den Mut, immer dann den Mund aufzumachen, wenn falsche und ungerechte Urteile das Leben eines Menschen zerstören. Amen.

2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern



V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und danken dir.

A: Denn dein Leidensweg ist der Weg unserer Erlösung.

Jesus nimmt das Kreuz auf sich. Die ganze Last der Unmenschlichkeit lastet auf seinen Schultern. Es ist eine Last, die ihm andere aufbürden. Von denen, die feige jede Verantwortung und Schuld von sich weisen. Doch es ist auch eine Last, die er freiwillig auf sich nimmt. Von jenen Menschen, die von Schicksalsschlägen gezeichnet sind.

Adolph Kolping sagt:

"Wie übel wären wir dran, wenn unsere Hoffnung auf Menschen ruhte."

Nichts drückt schwerer als die Last des Todes, der Trauer und des Leids. Nicht wenige von uns mussten schon schmerzlich erfahren, welche Tücken das Leben mit sich bringt. Wir beginnen zu zweifeln und fragen uns: Warum? Eine Antwort werden wir so schnell nicht bekommen. Doch zumindest können wir spüren, dass es da jemanden an unserer Seite gibt, der die Last mitträgt.

Gebet:

Gott, die Last des Lebens ist oftmals stärker, als die Freude. Es fällt uns schwer zu hoffen, zu glauben und zu vertrauen. Entzünde in uns einen Funken Hoffnung, damit wir vertrauensvoll unseren Kreuz-Weg gehen können. Amen.

3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und danken dir.

A: Denn dein Leidensweg ist der Weg unserer Erlösung.



Selbst für Jesus wird die Last zu schwer. Auch er hadert mit seinem Schicksal. Muss das alles so sein? Gibt es denn keinen anderen Weg? Doch er schafft es, sich wieder aufzurichten. Die Liebe zu Gott und den Menschen ist stärker.

Adolph Kolping sagt:

"Es gibt einmal auf der ganzen Welt kein Band so stark als das Band des Herzens."

Wer möchte da nicht resignieren bei all dieser Last. "Ich kann nicht mehr! Ich schaffe das nicht!", dieses Gefühl kennen wir alle nur zu gut. Gibt es überhaupt noch etwas, für das es sich lohnt wieder aufzustehen und zu kämpfen? Trotz Schwachheit, trotz Dunkelheit, trotz Leid, gibt es auch etwas Gutes in dieser Welt: Liebe!

Gebet:

Gott, wir verstehen nicht, warum uns das Leben immer wieder so übel mitspielt. Wir sind am Ende und können nicht mehr. Schenke uns immer wieder liebevolle Momente, damit wir dir und dem Leben vertrauen können. Wenn wir fallen, gib du uns die Kraft, damit wir wieder aufstehen und das Leben mutig anpacken können. Amen.

4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und danken dir.

A: Denn dein Leidensweg ist der Weg unserer Erlösung.



Die Last des Kreuzes wird noch schwerer, als Jesus sieht, wie sehr seine Mutter mitleidet. Das eigene Kind so leiden zu sehen, zerreißt Maria das Herz. Sie können einander nicht helfen, doch sie können einander spüren lassen, wie sehr sie sich lieben.

Adolph Kolping sagt:

"Die Familie ist das Erste, was der Mensch vorfindet im Leben, und das Letzte, wonach er die Hand ausstreckt, und das Kostbarste im Leben, was er besitzt."

In den dunkelsten Stunden im Leben eines Menschen ist der Zusammenhalt der Familie am allerwichtigsten. Einander beistehen, sich in dem Arm nehmen und schweigend den Schmerz teilen. Vielleicht wird es notwendig sein, alle Kränkungen und Verletzungen, die man einander zugefügt hat, hinten anzustellen. Die Liebe ist stärker als das Leid, wenn wir wie Maria glauben: "Trotz allem, Gott, vertrauen wir dir!"

Gebet:

Gott, trotz all dem Leid wollen wir dir vertrauen. Wir können dich und deine Liebe ins Spiel bringen, wenn wir einander beistehen und Trost spenden. Schenke uns die nötige Kraft dazu, damit wir in unseren Familien dann zusammenhalten, wenn die Liebe am meisten herausgefordert wird. Amen.

5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen



V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und danken dir.

A: Denn dein Leidensweg ist der Weg unserer Erlösung.

Simon von Cyrene wird gezwungen zu helfen. Eigentlich wollte er nur sehen, was da los ist, warum die Menschenmenge so aufgebracht ist. Auch wenn er widerwillig mit anpacken musste, spürt Jesus für einen kleinen Moment Erleichterung. Der Fremde wird zum Wegbegleiter.

Adolph Kolping sagt:

"Die Liebe beweist sich als ein geheimnisvolles, wohltätiges Leben und Wirken, weil es Leben und Tat ist, mit Worten nicht viel zu tun hat."

Plötzlich taucht da ein menschliches Gesicht auf. Es findet Begegnung auf Augenhöhe statt. Keine Vorurteile, kein Hass, keine Beleidigungen, kein diffamierendes Wort. Einfach nur Mitmenschlichkeit. Es ändert zwar nichts an der Situation. Doch diese Begegnung macht Mut.

Gebet:

Gott, eigentlich wollen wir mit dem Leid des anderen nichts zu tun haben. Wir wissen nicht, wie wir damit umgehen sollen. Gib uns den Mut auf den anderen zuzugehen, damit wir so zu Wegbegleiter werden, die das Kreuz ein Stück Weg mittragen. Amen.

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißtuch

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und danken dir.

A: Denn dein Leidensweg ist der Weg unserer Erlösung.



Veronika findet keine Worte des Trostes. So viel Leid macht einfach nur sprach- und machtlos. Dennoch läuft sie nicht resignierend davon. In mitten des Leids wendet sie sich liebevoll Jesus zu und reicht ihm ein Tuch. Diese liebevolle Geste ist heilsamer als tausend Worte.

Adolph Kolping sagt:

"Tätige Liebe heilt alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz!"

Nicht ewig diskutieren und zahlreiche "Abers" bedenken, sondern sich den Menschen zuwenden, dazu sind wir berufen. Wenn es um die Not der Menschen geht, darf es eigentlich kein "Aber" geben. Tatkraft ist gefragt. Und wenn wir uns nur schweigend in den Armen halten, können wir dem Leid und dem Schmerz etwas entgegensetzen.

Gebet:

Gott, eigentlich wurde schon alles gesagt. Doch diskutieren und lamentieren fällt uns leichter, anstatt tatkräftig mit anzupacken, wo Mitmenschlichkeit gefragt ist. Bitte verzeih uns diese Schwäche und mach uns zu mutigen Zeugen deiner Liebe. Amen.

7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und danken dir.

A: Denn dein Leidensweg ist der Weg unserer Erlösung.

Jesus droht an den Qualen und der Last des Kreuzes zu zerbrechen. Am eigenen Leib spürt er, zu was die Menschen fähig sind. Er zerbricht daran. Tiefer kann kein Mensch mehr fallen. Doch Jesus möchte all den Grausamkeiten, all dem Hass, all den Unmenschlichkeiten etwas entgegensetzen. Er richtet sich wieder auf und setzt somit ein Zeichen der Liebe und Menschenwürde, das stärker ist als alles andere.



Adolph Kolping sagt:

"Wer sich an Gott hält, den lässt er niemals fallen, und wenn Gott hilft, geschieht das Gute trotz den Menschen."

Wie oft brechen Menschen unter den Herausforderungen des Lebens zusammen. Die Lasten in Familie und Beruf sind oftmals unerträglich. Ausgebrannt, verzweifelt und hilflos liegen wir am Boden. Macht es da noch Sinn, Gott zu vertrauen? Gelingt es uns, noch etwas Gutes in unserem Leben zu entdecken? Wenn wir trotz allem noch Spuren der Liebe in unserem Leben finden können, gibt es Hoffnung. Es ist eine Hoffnung, die uns Kraft gibt, wieder aufzustehen.

Gebet:

Gott, wir liegen am Boden. Wir brauchen etwas, für das es sich lohnt wieder aufzustehen. Hinterlasse in unserem Leben Spuren deiner Liebe, damit wir das Leben spüren. Nur so können wir hoffen und finden wieder Kraft unser Leben, mit all seinen Herausforderungen, anzupacken. Amen.

Menschen am Kreuzweg - Eine Betrachtung

Wer den Kreuzweg betrachtet, kann nur erschrocken sein über die Menschen, die ihm begegnen. Wir scheinen es mit einer Ansammlung der niederträchtigsten Charaktere zu tun zu haben. Die negativsten Eigenschaften von Menschen toben sich aus: Verrat, Lüge, Feigheit, Neid, Geldgier, Sadismus und anderes mehr. Ob der Blick in diese menschlichen Abgründe für Jesus nicht noch schlimmer war als die körperlichen Qualen?

Aber zur Ehrenrettung des Menschen darf festgestellt werden: Es gibt auch ein paar Ausnahmen. Zwar spielen sie nur am Rande des Kreuzwegs eine Rolle. Man muss die biblischen Passionsberichte ganz genau lesen, um sie darin zu entdecken. Aber es gibt sie - Leute mit mitmenschlichen Zügen, Leute, die Jesus helfen wollen, die wenigstens Mitgefühl mit ihm zeigen oder die versuchen, sich dem Unrecht zu widersetzen. Es ist wie überall: Das Negative drängt sich vor, während man das Positive erst auf den zweiten Blick erkennt.

Betrachten wir also den Kreuzweg einmal mit diesem zweiten Blick und es wird uns ein Trost sein im menschlichen Desaster der Passionsgeschichte.

Da können wir zum Beispiel in nur einem der vier Evangelien und dort versteckt in einem einzigen Satz die einzige Person finden, die (vergeblich) versucht, mit Verweis auf die Unschuld Jesu sich dem Treiben in den Weg zu stellen. Es ist die Frau des Pilatus (Mt 27,19). Sie bleibt ohne Namen und ist doch vielleicht eine der größten Gestalten im Neuen Testament.

Es fällt einem Simon von Cyrene auf, der immerhin in drei Evangelien vorkommt als ein Helfer Jesu beim Kreuztragen (Mt 27,32; Mk 15,21; Lk 23,26). Aber er ist kein Ruhmesblatt, denn offensichtlich handelt er nicht freiwillig. Sie "ergriffen und zwangen" ihn, heißt es. Anscheinend wollte man nur verhindern, dass der verurteilte Jesus schon unterwegs stirbt noch vor dem Schauspiel der Kreuzigung.

Völlig übersehen wird oft der "Verbrecher" (Lk 23,39), der zusammen mit Jesus gekreuzigt wird und der diesen noch vom Kreuz her als unschuldig verteidigt. Zu ihm spricht Jesus den bemerkenswerten Satz: "Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein" (Lk 23,43). Jener Unbekannte und Anonyme ist damit der Einzige im gesamten Neuen Testament, dem von Jesus persönlich ganz sicher der Himmel verheißen wird. Immerhin ein "Verbrecher"....

Am bekanntesten wurde Veronika, die Jesus ein Schweißtuch reicht - die einzige freiwillige Geste der Hilfsbereitschaft am Kreuzweg. Bezeichnenderweise steht nichts davon in der Bibel. Das Gute wird gern vergessen. Nur die mündliche Tradition hat Veronikas Erinnerung wachgehalten.

Und sonst? An einer Stelle werden noch "Frauen" erwähnt, "die um ihn klagten und weinten" (Lk 23,27). Zumindest wird so ein Zug von Menschlichkeit sichtbar in einer Szenerie, wo sonst nur von Verhöhnen die Rede ist, von Brüllen, Schlagen, Quälen und Töten. Schließlich berichten (interessanterweise!) alle vier Evangelien relativ ausführlich von

"vielen" Frauen (Mt 27,55), die mutig genug waren, den Kreuzweg Jesu mitzugehen und die später stumm am Kreuz stehen, um so ihre Sympathie und Solidarität mit Jesus offen zu demonstrieren (auch Mk 15,40; Lk 23,49; Joh 19,25). Der Evangelist Johannes zählt dazu auch die Mutter Jesu.

Als Fazit fällt auf, dass die wenigen, die am Kreuzweg als positiv geschildert werden, mehrheitlich Frauen sind. Männer kommen schlecht weg. Von Männern wird Jesus verlassen und verraten. Die zwölf Apostel sucht man in den Passionsberichten vergeblich. Der "Felsenmann" Petrus taucht nur kurz als Feigling auf, der seinen Herrn 3x verleugnet. Männer führen den Prozess Jesu und fällen das Todesurteil. Männer treiben ihn nach Golgotha hinaus und Männer ermorden ihn. Es wurde selten darüber nachgedacht, aber ob uns das nicht etwas Besonderes sagen will?

Ob wir damit vielleicht darauf hingewiesen werden, dass gegen die Orgien von Aggression und Gewalt. welche die Männer in der bisherigen Weltgeschichte und leider auch Kirchengeschichte veranstaltet haben, wenigstens die Frauen eine Hoffnung sind? Oder ist es nicht eine Hoffnung, dass es gleichsam wie einen Ausgleich und ein Gegengewicht - fast möchte man sagen wie ein heilendes Gegengift - gegen männliche Gewalt auch weibliches Mitgefühl und weibliche Hilfsbereitschaft gibt, wie sie sich am Kreuzweg beispielhaft zeigen?

Natürlich ist das nicht "politisch-korrekt" und man(n) darf es eigentlich gar nicht sagen. Für den "gender" - bewussten Menschen von heute müssen ja alle Eigenschaften allen Geschlechtern gleich zugesprochen werden. Männer und Frauen sind bekanntlich auf allen Ebenen gleichzustellen. Aber ob das wirklich immer ein Fortschritt ist?

Ob zum Beispiel weibliche Soldatinnen, wie sie in vielen Armeen der Welt üblich geworden sind, die Menschheit wirklich voranbringen? Ist nicht damit die Welt eher um eine Hoffnung ärmer geworden? Wäre es ein Fortschritt, sich "gender-gemäß" vorzustellen, Jesus wäre von einer Frau verraten, von Frauen verurteilt, von Frauen verhöhnt und gequält und von Soldatinnen gekreuzigt worden?

Präses – Pfarrer i. R. – Erich Schmitt

Lied: Oh Haupt voll Blut und Wunden, GL 289

https://www.youtube.com/watch?v=iO3YqRV9sY4

8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und danken dir.

A: Denn dein Leidensweg ist der Weg unserer Erlösung.



Am Wegesrand stehen Menschen, die Jesus mit Hass und Spott begegnen. Sie wünschen ihm den Tod. Doch dort stehen auch Menschen, die um ihn trauern und weinen. In seiner dunkelsten Stunde hat Jesus die Kraft, sich an die Weinenden und Trauernden zu wenden. Er will kein Mitleid. Er will nicht, dass sie um ihn weinen. Jesus geht den Kreuzweg, um allen Menschen einen Spiegel vorzuhalten. Sie sollen erkennen und begreifen, dass all das Leid vom Menschen selber ausgeht. Das ist es, worüber sie klagen und weinen sollen.

Adolph Kolping sagt:

"Was hilft das Klagen, was hilft das Seufzen bei dem Übel, wenn nicht Hand angelegt wird, es zu verhüten?" Die Not jedes Einzelnen zu lindern ist richtig und wichtig.

Genauso wichtig ist es eben auch, die Ursache des Leids zu bekämpfen. Dabei ist es leicht, sich aus der Verantwortung zu stehlen: "Sollen doch die da oben, die Politiker und Herrschenden, etwas dagegen unternehmen!" Doch nicht selten sind wir es selber, die mit ihrem Schweigen und ihrem Gerede, die mit ihrem Nichtstun und ihrem Wegschauen, die mit ihrer Art zu leben, anderen Leid zufügen bzw. Leid zulassen.

Gebet:

Gott, es ist leicht dich und andere für all das Leid auf dieser Welt verantwortlich zu machen. Doch diese Anklage nützt niemanden. Lass uns erkennen, wo wir im eigenen Leben etwas zum Guten verändern können, damit wir – mag der Schritt noch so klein sein – Leid vermindern und verhindern. Amen.

9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz



V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und danken dir.

A: Denn dein Leidensweg ist der Weg unserer Erlösung.

Und wieder fällt Jesus unter der Last des Kreuzes zusammen. Macht das alles überhaupt noch Sinn? Der Wille Jesu scheint gebrochen. Die Unmenschlichkeit und der Hass scheinen stärker zu sein, als die Achtung vor dem Leben. Doch das ist nicht der Wille Gottes. Jesus rafft sich mit letzter Kraft wieder auf, um der ganzen Welt zeigen, Gott ist Menschen treu. Er lässt sie nicht in der Dunkelheit.

Adolph Kolping sagt:

"Das Christentum ist für den ganzen Menschen in allen seinen Lebensbeziehungen da, soll ihn vom Bösen erlösen und in allem Guten unterrichten und stark machen."

Das Leben kann einem schon übel mitspielen. Da werden Menschen von mehreren Schicksalsschlägen heimgesucht. Arbeitslosigkeit gesellt sich zu Krankheit, Krankheit gesellt sich zu Trennung, Trennung zu weiterer Krankheit. "Was muss ich denn noch alles aushalten?" "Warum straft mich das Leben so?" würden wir am liebsten hinausschreien. Ein Sich-Aufrichten scheint unmöglich. Und Gott? Hat Gott uns in Stich gelassen? Gott ist da. Er lässt sich finden. Überall dort, wo Güte und Liebe ist, dort ist Gott im Spiel.

Gebet:

Gott, wenn wir am Boden liegen, wecke in uns die Erinnerung an die Hochs in unserem Leben, damit wir daraus Kraft schöpfen können. Und schenke uns das Glück immer wieder auf Menschen zu treffen, die uns durch diese schweren Zeiten mit ihrer Fürsorge begleiten. Amen.

10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und danken dir.

A: Denn dein Leidensweg ist der Weg unserer Erlösung.

Als die Menschen Jesus die Kleider vom Leib reißen, rauben sie ihm seine letzte Würde. Bloßgestellt und vorgeführt, steht Jesus vor der gaffenden und grölenden Menge.
Das ist die grausame Folge, wenn Menschen einander bewerten und geringschätzen.



Adolph Kolping sagt:

"Gelten, herrschen und dominieren wollen um jeden Preis und mit allen Mitteln, ist eines der verbreitetsten sozialen Laster, welches ein ganzes Gefolge anderer Übel hinter sich herzieht."

Nicht selten tragen auch wir dazu bei, dass andere Menschen bloßgestellt werden. Wir sprechen eher "über" andere als "mit" ihnen. Dabei führen wir all die Schwächen und Fehler auf, die wir bei uns selber nicht sehen wollen. Werden deswegen andere geringgeschätzt, um sich selber besser und wertiger zu fühlen? Diese Haltung ist der Beginn allen Unfriedens. Unfriede, der von uns selber ausgeht.

Gebet:

Gott, wir stellen lieber andere bloß, als uns selber kritisch in den Blick zu nehmen. Bitte verzeih uns diese Schwächen. Weil wir mit deiner vergebenden Liebe rechnen dürfen, ist es nie zu spät diese Haltung zu ändern. Amen.

11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und danken dir.

A: Denn dein Leidensweg ist der Weg unserer Erlösung.

Das Todesurteil wird vollstreckt. Jesus wird aufs Kreuz gelegt und darauf festgenagelt. Jesus schenkte den Außenseitern dieser Gesellschaft Hoffnung. Weil er mit seiner befreienden Botschaft die Machtordnung durcheinanderbrachte, wird Jesus am Kreuz als Mahnmal und zur Warnung für alle vorgeführt. Ungerechte Urteile, Hass, Unwahrheiten und blinder Gehorsam bringen den Tod.



Adolph Kolping sagt:

"Es rächt sich im Leben des

Menschen und ihm Leben des Volkes kaum etwas so schrecklich und nachhaltig als das Verschmähen der Wahrheit."

Menschen machen einander fix und fertig. Menschen werden aufs Kreuz gelegt. Auch von uns. Wir nageln Menschen fest – an Regeln und Gesetze, an Normen und Werte, an ihre Versprechen und Prophezeiungen. Wie oft gehen wir da grausam mit ihnen ins Gericht und übersehen dabei die Lebens- und Leidensgeschichte, die hinter ihnen steckt. Unsere ungerechten Urteile, unser Hass, unsere Unwahrheiten und unser blinder Gehorsam zerstören Existenzen.

Gebet:

Gott, wenn es um unseren eigenen Vorteil geht, sind uns oftmals alle Mittel recht. Wir nehmen es in Kauf, andere dabei zu schaden. Bitte verzeih uns diese Schwäche. Mach uns zum Sprachrohr für die Wahrheit und gib uns den Mut, gegen menschenverachtende Parolen anzukämpfen. Amen.

12. Station: Jesus stirbt am Kreuz



V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und danken dir.

A: Denn dein Leidensweg ist der Weg unserer Erlösung.

Festgenagelt am Kreuz, leidet Jesus qualvolle Schmerzen. In seiner dunkelsten Stunde schreit er: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Kein Leben, keine Liebe, keine Hoffnung – alles ist erloschen. Jesus ist tot. Der Mensch hat gezeigt, zu was er fähig ist. Der Mensch hat gezeigt, was er am meisten Bedarf: Vergebung und Erlösung.

Adolph Kolping sagt:

"Ist Gottes Wort und Werk tatsächlich und unfehlbar da, dann steht es allerdings in der Freiheit des Menschen, ob er an Gott und seinem Wort und Werk teilhaben will oder nicht."

Wie oft schreien Menschen auf der ganzen Welt tagtäglich mit Jesus: "Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?" Menschen stehen am Abgrund ihres Lebens, weil alles Hab und Gut durch Katastrophen vernichtet wird. Menschen stehen am Abgrund ihres Lebens, weil sie die Diagnose einer schweren Krankheit entgegennehmen müssen. Menschen stehen am Abgrund ihres Lebens, weil Krieg, Terror und Folter sich ausbreiten. Menschen stehen am Abgrund ihres Lebens, weil ihnen Neid, Hass und Fremdenfeindlichkeit entgegenschlägt. Menschen stehen am Abgrund ihres Lebens, weil ein lieber Mensch aus dem Leben gerissen wird. Wir suchen nach dem Grund, nach der Ursache allen Leids. Wir fragen uns: "Warum?" Warum hat Gott uns verlassen?"

Gebet:

Gott, hast du uns in Anbetracht des Leids wirklich verlassen? Wir können und wollen dem nicht glauben schenken. Vielmehr hoffen und vertrauen wir auf deine Nähe. Deswegen bitten wir dich: Mach uns stark in unserem Glauben an deine Wegbegleitung, damit wir nicht an der quälenden Frage nach dem "Warum?" zugrunde gehen. Lass uns in Krisensituationen immer wieder auf Menschen treffen, die uns einen Weg aus der Krise weisen. Amen.

13. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und danken dir.

A: Denn dein Leidensweg ist der Weg unserer Erlösung.

Jesus ist tot. Sein Leidensweg ist zu Ende. Doch der Leidensweg geht weiter – für seine Freunde, für die, die alle Hoffnungen in ihn gesetzt haben und vor allem für seine Mutter. Der tote Leichnam Jesu wird in den Schoß seiner Mutter Maria gelegt. Alles was bleibt, ist tiefer Schmerz und Trauer. Und trotzdem: Maria versucht am Glauben an Gott festzuhalten. Sie vertraut Gott.



Adolph Kolping sagt:

"Gottes Willen ist der beste auch für uns, wenn uns bei seinen heiligen Anordnungen auch bisweilen das Herz wehtut." Um einen lieben Menschen zu trauern, ist das Leidvollste was Menschen aushalten müssen. Weil Jesus den Kreuzweg gegangen ist, kennt Gott die Trauer und den Schmerz der Menschen. Wie Maria dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott uns näher ist, als wir glauben. Er reicht uns seine Hand und führt uns aus dem Tod heraus ins Leben.

Gebet:

Gott, einen lieben Menschen zu verlieren, zerreißt uns das Herz. Auch die Tatsache, dass unser eigenes Leben endlich ist, macht uns Angst. Stärke unseren Glauben in deine lebensspendende Liebe und schenke uns die Gewissheit, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Amen.

14. Station: Jesus wird ins Grab gelegt

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und danken dir.

A: Denn dein Leidensweg ist der Weg unserer Erlösung.

Josef von Arimatäa bestattet Jesus. Die Menschen, die Jesus lieben, erweisen ihm die letzte Ehre und geben ihm so seine Würde zurück. Sie trösten sich gegenseitig und helfen einander, das Leid zu ertragen. Mitmenschlichkeit und Hoffnung kehrt zurück. Sie vertrauen der Botschaft Jesu: "Gott segnet die Trauernden." Sie vertrauen darauf, dass Gott die Menschen nicht im Tod lässt, sondern sie zurückholt ins Leben.



Adolph Kolping sagt:

"So weit Gottes Arm reicht, ist der

Mensch nie ganz fremd und verlassen. Und Gottes Arm reicht weiter, als Menschen denken können!"

Jesus Christus ist den Kreuzweg gegangen, um uns Menschen zu befreien und zu erlösen. Alles, was wir anderen Menschen angetan haben, findet Vergebung. Der Tod, vor dem wir uns am meisten fürchten und der uns so viel Schmerz bereitet, ist überwunden. Weil dem so ist, können wir einander trösten und beistehen. Wenn wir tagtäglich aus dieser Hoffnung heraus leben, hat die Liebe eine Chance. So werden wir zu Zeugen der Auferstehung Jesu. Gott lässt uns nicht im Tod. Wie Jesus, so werden auch wir auferstehen. Er geht mit uns den Weg durch den Tod zum Leben.

Gebet:

Gott, du hast dich als der "Ich bin, der ich bin da" offenbart. Selbst in den dunkelsten Stunden unseres Lebens lässt du uns nicht allein. Du reichst uns deine Hand und führst uns ins Leben. Dafür danken wir dir aus ganzem Herzen. Lass uns jeden Tag neu ausdieser Hoffnung heraus leben. Amen.

Lied: Oh Du hochheilig Kreuze, GL 294

https://www.youtube.com/watch?v=SPo9G-WVhLs